Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 12.- Bringerlohn monatl. 50 Pfg. Durch die Post bezogen M. 12.00 — Fernsprecher Nr. 1 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige mm Raum mit 50 Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 27 | Laasphe, Samstag den 4. März 1922 | 47. Jahrgang

Pariser Säbelgerassel.

Verewigung der Ententekontrolle in Deutschland.

In der französischen Kammer wurde die Aussprache über das neue Militärgesetz durch eine Hetzrede des Berichterstatters Oberst Fabry gegen Deutschland eingeleitet. Aus ihr spricht die grenzenlose Angst der Franzosen vor dem „rachsüchtigen" Deutschland, das nur durch eine ständige Kontrolle in Schach gehalten werden könne.

Fabry versuchte in seinem Bericht zunächst den Nachweis zu führen, daß die Kammer gern die Militärdienstzeit auf eine möglichst kurze Dauer beschränken möchte, aber unter den obwaltenden Verhältnissen sei es nicht möglich, die Dienstzeit unter 18 Monaten zu bemessen. Wenn der Versailler Vertrag besonders in bezug auf die deutsche Abrüstung durchgeführt werde, dann könnte an eine Dienstzeit von einem Jahr in Frankreich gedacht werden. Um die sofortige Durchführung einer geringeren Dienstzeit zu gestatten, müßte eine Anzahl politischer und technischer Bedingungen erfüllt werden, und zwar insbesondere die Organisation einer ständigen Kontrolle Deutschlands, ferner die Errichtung eines neuen Garantievertrages und die Rüstung des Völkerbundes für eventuelle Interventionen.

Der Redner beteuerte dann hoch und heilig, daß Frankreich nicht den Krieg vorbereite, sondern rüste, um dem Kriege vorzubeugen. Der Berichterstatter muß zwar zugeben, daß die „materielle Entwaffnung Deutschlands inbezug auf seine Kriegsmittel durch die Kommission Nollet in befriedigender Weise durchgeführt" worden sei, doch glaubt er, daß die völlige Entwaffnung Deutschlands nur dann möglich sei, solange die interalliierte Kontrolle ständig ausgeführt werden könne.

Der Berichterstatter sprach alsdann von der industriellen Mobilisierung Deutschlands, die nach seiner Ansicht organisiert bleibt. Die chemischen Fabriken bedeuteten eine gefährliche Waffe, jedoch sei es gut, daß 80 Prozent dieser Industrie auf dem linken Rheinufer gelegen seien. Man könne also eine ständige direkte Kontrolle ausüben.

Der Redner versuchte alsdann zu beweisen, daß Deutschland alle Anstrengungen mache, um eine Organisation zu rascher Mobilisierung zu erhalten. In der Reichswehr, der Schutzpolizei und der Technischen Nothilfe verfüge Deutschland über wenigstens 250 000 Mann hervorragender Kadres, von denen 100 000 Mann in der außerordentlich vervollkommneten Armee und 150 000 in Formationen eingeteilt seien, die für eine rasche Mobilisierung ausgerüstet würden. Diese Bedrohung (!) entspreche keineswegs der, die entstehen würde, wenn der Friedensvertrag nicht ausgeführt werde. Also müsse ständig kontrolliert werden, und man müsse eine Politik auf lange Sicht betreiben.

*

Das völlig wehrlose deutsche Volk bedroht das in Waffen starrende Frankreich! Eine groteskere Entstellung der Tatsachen kann man sich kaum noch denken.

Das neue Ortsklassenverzeichnis.

3525 Höherstufungen.

Nach mehrwöchigen Ausschußberatungen hat der Reichsrat die Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses beendet. Insgesamt wurden 3525 Höherstufungen vorgenommen. Allerdings werden auch die jetzt getroffenen Neuerungen die Wünsche aller Beamten kaum befriedigen können. Die Kosten der Nachzahlungen vom 1. April 1920 ab werden auf 2 Milliarden, und fortlaufend für jedes Jahr auf 1 Milliarde veranschlagt.

Auch der Reichstagsausschuß für das Ortsklassengesetz hat seine Beratungen abgeschlossen. Alle Beschlüsse des Ausschusses sind in Uebereinstimmung der sämtlichen Parteien zustandegekommen.

Die russisch-französische Annäherung.

Fast ebenso viel Interesse wie die Verhandlungen über eine Verschiebung der Konferenz von Genua haben die Nachrichten über französisch-russische Verhandlungen hervorgerufen. Die Note, mit der der russische Volkskommissar Tschitscherin seinerzeit die russischen Vorkriegsschulden anerkannte, hat in Paris den Boden aufgetaut und ihn für die Blume der Versöhnung aufnahmefähig gemacht. Vor einigen Tagen gingen beunruhigende Gerüchte über angebliche französisch-russische Abmachungen um. Der Versailler Vertrag räumt in Artikel 116 und 117 den Verbandmächten das Recht ein, Deutschland auch zugunsten Rußlands eine Reparationsschuld aufzuerlegen. Gegen irgendwelche Verträge der Verbandmächte mit Rußland dürfen wir keinerlei Widerspruch erheben. In Paris ist der Versuch gemacht worden, deutsche Lieferungen nach Rußland gegen die festzusetzende deutsch-russische Reparationsschuld zu verrechnen, die mit deutschem Kapital und deutscher Arbeit geschaffenen russischen Aufbauwerke den Franzosen zuzuschanzen. Obwohl die wichtigsten nach Genua geladenen Mächte, in Sonderheit England, Frankreich, Belgien und Rußland, sehr lebhaft an der Vorbereitung der Weltkonferenz arbeiten, ist vom Inhalt dieser Vorbereitungen doch nur sehr wenig an die Oeffentlichkeit gedrungen. Italien wurde durch die mehrwöchige Ministerkrisis verhindert, seine Wünsche für die Konferenz zu Genua zu formulieren. Besonders schweigsam ist man in London. Man hat dort die große Gefahr erkannt, die den englischen Interessen durch ein enges französisch-russisches Finanz- und Wirtschaftsbündnis erwachsen würde. Poincaré möchte am liebsten den gesamten Aufbau Osteuropas aus dem deutschen Portemonnaie bezahlen. In gewissen osteuropäischen Klein- und Mittelstaaten wird in verdächtiger Weise aufgefordert, beschleunigt eine Liste von Erzeugnissen aufzustellen, die aus Deutschland bezogen werden können. Es hat den Anschein, als wolle man unseren Vertretern in Genua eine lange Sachlieferungsliste überreichen, die wir im laufenden Jahr erfüllen müssen, und für welche wir eine entsprechende Gutschrift auf Reparationskonto erhalten sollen. Damit würde unsere gewerbliche Produktion in erheblichem Umfange in Länder geleitet, die zu unseren Gläubigern gehören oder zu ihnen in einem nahen Verhältnis stehen. Solche Lieferungen würden uns aber nicht in bar bezahlt werden. Wie wir dann die aus dem Auslande einzuführenden Nahrungsmittel und Rohstoffe bezahlen sollen, ist unerfindlich. Es ist keine sehr angenehme Ehre, die uns erwiesen wird, wenn man uns zutraut, wir allein könnten ganz Osteuropa zu neuem Leben erwecken und aus der gegenwärtigen Not befreien. Es ist aber eine ungeheuerliche Zumutung, daß wir uns in Osteuropa selbst unsere Zukunftsmöglichkeiten zerstören sollen. Rußland sträubt sich mit Recht dagegen, eine Kolonie des westeuropäischen Kapitalismus zu werden. Wir aber sollen dieser Ausbeutung Schergendienste leisten! Wenn die Konferenz zu Genua etwa dazu führen sollte, Deutschland den osteuropäischen Staaten zur unbeschränkten Ausbeutung preiszugeben, so wird sie kein Wendepunkt zu unseren Gunsten, sondern ein besonders großer und haltbarer Nagel zu unserem Sarge werden.

Politische Rundschau.

— Der nächste deutsche Städtetag wird in Essen abgehalten werden, und zwar voraussichtlich Ende März. Die letzte Tagung ist in Stuttgart abgehalten worden.

* Der französische Ministerrat beschloß, die juristische Untersuchung gegen die französische Chinabank ihren Lauf nehmen zu lassen, dagegen das Gesuch nach einer parlamentarischen Untersuchung abzuweisen.

* Die Statistik über die Geburten in der zweiten Hälfte des Jahres 1921 zeigt in allen großen Städten Frankreichs eine bedeutende Verminderung gegenüber den Vorjahren.

* Infolge der in der Washingtoner Konferenz beschlossenen teilweisen Abrüstung erzielt der amerikanische Staatsschatz in den nächsten 15 Jahren eine Ersparnis von fünf Milliarden Dollar.

* Argentinien und Brasilien haben an Italien das Ersuchen gerichtet, zur Teilnahme an der Genueser Konferenz zugelassen zu werden.

*

Adel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

2] Nachdruck verboten.

„Heute war's wohl flotte Arbeit?" erwiderte die Frau und fuhr dann geschäftig fort: „Ihr werdet wohl müde sein? Willst du trotzdem noch zu Brinkmann hinüber?"

„Jawohl."

Die Frau, die ein Fußgebrechen behinderte, humpelte ins Haus. Dem Gutsherrn aber brachte bald darauf ein blondzopfiges, großes Mädchen einen besseren Rock hinaus. Starke schlüpfte schnell hinein, übergab der Schwester den ausgezogenen Kittel und rief im Weggehen:

„Sag der Mutter, daß ich wahrscheinlich zum Abendbrot wieder zu Hause bin."

Vor dem Hoftore blieb der Bauer noch einen Augenblick stehen, zündete sich eine kurze Jagdpfeife an, die er im Rock stecken gehabt, und machte sich dann mit großen Schritten auf den Weg.

2.

„Liebe Hilda, hol mir doch mal ein Shawltuch aus dem Hause. Es ist kühl geworden. Ihr jungen Leute fühlt freilich noch nichts von den leisen Lüftchen, die uns Alten den Aufenthalt im Freien verleiden können."

„Sofort, liebe Mutter."

Die stolze Mädchengestalt eilte leichtfüßig ins Herrenhaus. Nun sitzt die Gräfin von Uhlenhorst ihrem Sohne gegenüber, einem stattlichen Herrn, den die Uniform eines Gardeleutnants vorzüglich kleidet.

„Ich habe Hilda hinaufgeschickt, lieber Junge! Und nun, Harald — laß mich dich einmal recht betrachten! Sag mal, hast du deiner Mutter nach so langer Abwesenheit nun nicht etwas Besonderes zu sagen?"

„Besonderes, liebe Mama?"

„Nun ja! — Früher, lieber Harald — erinnere dich einmal — wenn ich abends an deinem Bette saß, da bekanntest du mir immer die neuesten Streiche des Tages. Nun möchte ich wissen, ob du mir jetzt nicht auch etwas zu sagen hast, was du in den kurzen Briefen nicht erzähltest. Oder solltest du wirklich —"

„Liebe Mama — wirklich nichts! Rein gar nichts weiß ich zu berichten. Ah — die blöden Kneipereien im Kasino, die sumpfigen, langweiligen Liebesmahle, und dann — das weißt du ja — den Ball bei Hofe — na, der war ja superb! — habe mich da faktisch amüsiert. Oder meinst du meine Beziehungen mit den ehemaligen Konabiturienten? Da hab' ich den kleinen Fritz Rendburg 'n paarmal bei Kempinski getroffen, unser Assessorchen! — — Aber sonst, liebe Mama — weiß ich wirklich aber auch rein gar nichts . . ."

„Nun, nun, Haraldchen! — aber — auch — wirklich — rein — gar — nichts? — das klingt so, nimm es nicht übel so ganz anders wie: ja, ja, oder nein, nein! Weißt du, lieber Junge, du hast deine Mutter vor dir. Da darfst du schon ein wenig die Schleier lüften — verstehst du? Ja — die Herzensschleier meine ich. Oder hast du auch da „wirklich aber auch rein gar nichts" zu erzählen? — — Siehst du, Harald, du scheinst zu vergessen, daß der Ruhm der Eroberer oft schnellere Füße hat, wie diese selber!"

„Liebe Mama!"

„Nun — so sprich doch! Frisch von der Leber — so lieben es die Westfalen. Und erst ihr Marssöhne! Veni, vidi, vici — —nicht wahr?"

Harald von Uhlenhorst lehnte sich bei diesen Worten seiner Mutter behaglich gegen die Rückenlehne des Gartenstuhles und streichelte sich lächelnd den braunen Schnurrbart. Dann begann er:

„Habt ihr's hier aber schön, liebe Mama. Hier unter der alten Linde, unter der schon unsere Großväter geplaudert, da läßt sich's so prächtig träumen — von Gegenwart und Zukunft . . . Weißt du, Mama, ich habe mich hierhin doch zurückgesehnt! Man wird den Großstadtrummel mal leid. Sag mal, liebe Mama — bleibt Hilda nicht zu lang aus? Ich will doch mal sehen . . ."

„Lieber Harald, bitte, keine Ausflüchte machen . ."

„Aber Mama! — — Nun ja: da du darauf bestehst — — Aber: wenn ich deinen Blick nicht sähe, würde ich nichts verraten; denn dein Blick drinat so tief! Dir entgeht ja nichts! Du hast ja die Affären meines Herzens schon gelesen, ehe ich nur den Mund auftue."

„Harald, Harald!"

„Ja, liebe Mama! Also: wie sie heißt? — Erna! — Wie alt? — Neunzehn! — Statur: Schönes Mittelmaß! — Haar und Augen? — Blond und blau — Gretchen . . . und was sonst noch, liebe Mama?"

„Erna? — Erna von Diekamp?"

„Ja, Mama!"

„Und die ist's sicher?"

„Hm . . . ja! Ich glaube — — das heißt — — ich hoffe — —"

„Aber Harald — aufs Glauben oder Hoffen kommt es hier nicht in erster Linie an, sondern auf die letzte der drei Tugenden, die man so gern in einem Atem nennt — aufs Lieben. Und wie steht es damit?"

„Ich liebe Erna, Mama!"

„Und sie auch dich?"

„Das ist's gerade, Mama — — ich weiß es nicht. Ich hoffe . . ."

Und als die Mutter ihn fragend ansah, fuhr er fort:

„Ich liebe sie, das steht fest! — Es war auf dem Ball bei dem General X., wo ich sie zum erstenmal sah, ganz einfach gekleidet, aber wunderschön. Ich beachtete sie zuerst erst gar nicht, tanzte mit anderen jungen Damen und fing schon an, mich weidlich zu langweilen — da stellte mich deine Freundin, die Gräfin v. Horst, der jungen Komtesse vor. Zuerst gefiel sie mir wenig — so stolz schien sie mir, so unnahbar! „Bist du stolz", dachte ich, „so kann ich's noch mehr sein", und wandte mich anderen zu. Aber in dem leichten Gespräch mit ihr war so etwas Eigenes, Fortgeschrittenes, geradezu mir Ueberlegenes gewesen, daß sie mir den ganzen Abend nicht aus dem Kopfe ging, daß ich sie beobachtete, wider meinen Willen . . . Und später nahte ich mich ihr wieder — wie ein Magnet zog sie mich an, und ich war so glücklich, ihr für den nächsten Ball noch zwei Tänze abbitten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Der Verkauf der deutschen Handelsflotte.

— **London**, 1. März. Lord Inchcape hat der Reparationskommission in Paris einen Bericht als Verkäufer der England überwiesenen Handelsschiffe erstattet. Im ganzen wurden von September 1920 bis Januar 1922 418 deutsche Schiffe mit 2,5 Millionen Deplacementtonnen, davon nur 9 direkt an deutsche Käufer, verkauft. Rund 20 Mill. Pfund wurden dabei als Reinertrag erzielt und der englischen Staatskasse zugeführt. Nur ein einziges Schiff, „Prinz August Wilhelm", das seit Jahren versenkt auf dem Meeresgrunde ruht, blieb unverkauft.

Ein Bund der Neutralen für Genua.

— **Stockholm**, 1. März. In der schwedischen Presse wird angesichts der bevorstehenden Konferenz von Genua die Gründung eines Bundes der während des Krieges neutral gebliebenen Staaten angeregt, um ein Gegengewicht zu den siegreichen Ententestaaten zu bilden und einen Ausschluß der Neutralen bei dem Wiederaufbau Europas zu verhindern.

2½ Millionen Mark Geldstrafe.

— **Berlin**, 1. März. Wegen verbotswidriger Einfuhr von zwei kostbaren Perlenketten verurteilte die 10. Strafkammer des Landgerichts I zwei russische Kaufleute zu insgesamt 2½ Millionen Mark Geldstrafe. Die beiden Perlenketten, deren Wert auf je 150 000 Mark geschätzt wird, wurden als dem Staate verfallen erklärt.

Gegen das Reichsmietengesetz.

— **Dresden**, 1. März. Der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine, der gegenwärtig 75 000 Mitglieder zählt, hat eine Kundgebung beschlossen, in der gegen das Reichsmietengesetz in schärfster Form Stellung genommen wird. Zum Schluß heißt es: „Wird das Gesetz durch die Abstimmung der Parteien den Stimmen aller Fachleute zuwider Tatsache, so ist der Untergang des deutschen Mittelstandes, so weit er im Hausbesitz verkörpert ist, besiegelt."

Kein Großschwaben.

— **Karlsruhe**, 1. März. Im Haushaltsausschuß des badischen Landtages erklärte auf Befragen nach dem Stande der Frage der Vereinigung von Baden und Württemberg der Staatspräsident, daß seit Monaten hierin nichts geschehen, die Sache vielmehr zum Stillstand gekommen sei. — Damit kann auch die Frage einer Zuteilung von Hohenzollern-Sigmaringen an Württemberg oder Baden als erledigt gelten.

:: **Ein englischer Vermittlungsvorschlag in der Kriegsbeschuldigtenfrage.** Nach einem Vorschlag Englands sollen die Kriegsbeschuldigten vor internationale Gerichtshöfe geladen werden, die in Frankreich, England und Italien ihre Sitze haben sollen. Diese Gerichtshöfe sollen jedoch lediglich die Aufgabe haben, die Fälle zu erklären, zu untersuchen und Strafanträge zu stellen. Das endgültige Urteil soll dann auf Grund dieses Antrages das heimische Gericht des Beschuldigten fällen. — Ob dieser Vorschlag die Billigung der Alliierten, insbesondere Frankreichs, finden wird, ist fraglich. Auch die deutsche Regierung dürfte sich kaum damit abfinden, die deutschen Gerichte lediglich als „Aburteilungsmaschinen" gelten zu lassen, ohne daß sie auf die Untersuchung der Einzelfälle Einfluß haben sollen.

:: **Die Vorbereitungen für die Zwangsanleihe** sind in vollem Gange. Bei den Besprechungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Industrie, des Handels, der Bankwelt und der Arbeiterschaft wurde vornehmlich die Höhe des Zinsfußes diskutiert. Darüber sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen; man rechnet jedoch mit einem verhältnismäßig niedrigen Zinssatz. Die Veranlagung wird voraussichtlich nach der Vermögenssteuerveranlagung von 1922 erfolgen. Um eine beschleunigtere Einziehung zu ermöglichen, steht die Erwägung zur Debatte, bestimmte Vorauszahlungen auf die Zwangsanleihe anzuordnen, die sich etwa auf der Höhe eines Notopferdrittels erstrecken wird. Man will die Arbeiten für die Zwangsanleihe so weit fördern, daß sie bis spätestens im Juli d. J. beendet sind. Die Einzahlung soll ratenweise erfolgen; es heißt, daß mit einer völligen Einzahlung bis zum Frühjahr 1923 gerechnet wird. — Die zweite Lesung des Steuerkompromisses im Reichstag wird noch in der ersten Hälfte des März erwartet. Danach würden die neuen Steuern wahrscheinlich schon im April in Kraft treten.

:: **Das Eingehen deutscher Festungen.** Im Reichsrat wurde der Gesetzentwurf betreffend das Eingehen deutscher Festungen an der Westgrenze und an der Küste angenommen. Der Gesetzentwurf ist eine Folge des Versailler Friedensvertrages. Nach seinem Inkrafttreten gehen die Festungen Wesel, Köln, Koblenz, Mainz, Germersheim, die rechtsrheinischen Befestigungen von Straßburg, die Oberrheinbefestigungen sowie Friedrichsort-Kiel und Helgoland ein. Zugleich hören dann auch die Rayonbeschränkungen auf, mit Ausnahme der nach Osten gerichteten Teile der Rheinfestungen, die auf Wunsch der Alliierten noch erhalten bleiben.

:: **Die Verschwendung der deutschen Milliarden.** Von deutscher Seite ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die Unterhaltung der Rheinlandbesetzung die deutschen Reparationsleistungen fast vollständig aufzehrt. Die deutschen Reparationsleistungen in bar und in Sachlieferungen betrugen am 1. Mai 1921 vom Waffenstillstand ab gerechnet 7½ Milliarden Goldmark. Seither hat Deutschland etwas weniger als zwei Milliarden Goldmark bezahlt, also im ganzen ungefähr 9½ Milliarden Goldmark bis zum heutigen Tage. Davon müssen allerdings die Vorschüsse, die Deutschland in bar gewährt wurden, sowie der Wert der Rohstoffe und Lebensmittel, die in den früheren Zahlungen einbegriffen sind, in Abzug gebracht werden, so daß eine tatsächliche Leistung von etwa 6½ Milliarden Mark bleibt. Diese Summe ging zum großen Teil in den Besatzungskosten auf. — Trotzdem sind die Alliierten, mit Ausnahme der Amerikaner, bis heute noch nicht einer Verminderung der Besatzungstruppen nähergetreten.

:: **Massenausweisungen aus dem Rheinland.** Der Düsseldorfer Besatzungskommandant hat aus dem Brückenkopf Düsseldorf etwa 30 Personen, darunter zahlreiche Schüler höherer Lehranstalten, wegen Beteiligung an verbotenen Organisationen unter gleichzeitiger Verurteilung zu einem Monat Gefängnis ausgewiesen. Ferner hat die Interalliierte Oberkommission in den Rheinlanden die Ausweisung des Notars Julius Budenhender in Landstuhl (Pfalz) aus dem besetzten Gebiet angeordnet. Budenhender soll in ständigen Beziehungen mit alldeutschen Kreisen des unbesetzten Gebietes gestanden haben, denen er alle erreichbaren Auskünfte über die Besetzungsverhältnisse mitgeteilt habe. Das Kriegsgericht in Landau hat ihn zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem hat die Oberkommission die Ausweisung von vier ungenannten Personen deutscher Nationalität verfügt, die die „Sicherheit der Besatzungstruppen gefährdet" haben sollen. Endlich hat die Rheinlandkommission ihr Veto gegen die Ernennung von zwei Zollbeamten und acht Lehrern im besetzten Gebiet eingelegt im angeblichen Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherheit der Besatzungsarmee.

:: **Das Sachlieferungsabkommen.** Das zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Reparationskommission am 27. Februar festgelegte Abkommen über die deutschen Sachlieferungen wird jetzt von amtlicher Seite veröffentlicht. Das neue Abkommen soll zunächst bis zum 30. April 1923 Geltung haben. Es gewährt den reparationsberechtigten Regierungen mit Ausnahme von Frankreich — mit dem bekanntlich bereits das Wiesbadener Abkommen getroffen worden ist — ein Sonderrecht, das ihnen deutsche Sachleistungen in freiem Verkehr zusichert, jedoch Zwangsanforderungen auf Grund des Versailler Vertrages ausschließt. Die Lieferungen unterliegen der deutschen Ausfuhrkontrolle. Die ausgeführten Waren dürfen ausschließlich im Gebiet des beteiligten alliierten Staates verwendet oder verarbeitet werden. Eine Wiederausfuhr bleibt auch in Zukunft ausgeschlossen.

England: Hochzeit im englischen Königshaus.

⁂ In der Westminster-Abtei in London fand am Dienstag die Trauung der einzigen Tochter des englischen Königspaares, Prinzessin Mary, mit dem Mitglied des englischen Hochadels Viscount Lascelles unter ungewöhnlichem Prunk statt. Auf der Fahrt vom Buckingham-Palast zur Abtei wurde die königliche Familie von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge begeistert begrüßt. Bei der Trauung in der Westminster-Abtei, die vom Erzbischof von Canterbury vollzogen wurde, waren anwesend die gesamte königliche Familie, hohe kirchliche Würdenträger, das diplomatische Korps, darunter der deutsche Botschafter und Frau Sthamer, die Mitglieder der Regierung, hervorragende Politiker und zahlreiche Mitglieder des hohen Adels. — Der Bräutigam ist 39 Jahre alt, hatte früher die diplomatische Laufbahn eingeschlagen und war während des Krieges dreimal verwundet worden. Er ist einer der reichsten Grundbesitzer Englands. Sein Vermögen wird auf etwa drei Millionen Pfund Sterling geschätzt.

England: Intrigen gegen Lloyd George.

⁂ Je näher der Termin der Neuwahlen zum Unterhaus heranrückt, desto mehr wird in den politischen Kreisen von der Regierungskrise gesprochen, die sich bereits seit Wochen anbahnt und nunmehr ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheint. Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, Lloyd George sei mit der augenblicklichen Lage im Parlament sehr unzufrieden. Er sei der Ansicht, daß er nicht die loyale Unterstützung erhalte, auf die er als Haupt der Regierung Anspruch habe, und daß sein Einfluß im Unterhaus ernstlich geschwächt sei. Die Intrigen gegen seine Person und der Versuch, der unternommen werde, um der Koalition ein Ende zu machen, hätten Lloyd Georges Stellung äußerst schwierig gestaltet. Lloyd George könne diese Behandlung unmöglich länger ertragen. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß er ein Schreiben an Chamberlain als Führer der Unionisten gerichtet habe, in dem er zum Ausdruck bringe, daß er sich diesen demütigenden Verhältnissen nicht länger unterwerfen könne. Die Fortdauer einer Behandlung, wie er sie jetzt erfahre, müsse seinen Rücktritt unvermeidlich machen.

Aegypten: Aufhebung des englischen Protektorates.

⁂ Die englische Regierung hat sich zu einer bedingten Aufhebung des englischen Protektorates über Aegypten entschlossen. Durch eine Proklamation von Lord Allenby in Kairo und durch eine gleichzeitige Erklärung Lloyd Georges im Unterhaus wurde Aegypten als souveräner und unabhängiger Staat erklärt, mit dem Vorbehalt, daß der gegenwärtige Zustand für die Verteidigung Aegyptens gegen jeden fremden Angriff und für die Aufrechterhaltung der Verbindung des britischen Reiches sowie für den Schutz der Ausländer so lange beibehalten wird, bis Aegypten genügend Grundlagen für die Sicherheit der englischen Reichsinteressen gegeben habe.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Wie wir hören, findet das Stünzelfest in diesem Jahre am 14. Juni statt.

—* **Vom März. Der Monat März ist gekommen. Nach den kalten und unwirtlichen Tagen, die uns der Februar in seiner ersten Hälfte gebracht hat, und die in der zweiten Hälfte dieses Monats durch eine gelindere, an Tauwetter und Vorfrühling gemahnende Witterung abgelöst wurde, dürfen wir aller Voraussicht nach in diesem Jahre mit einem März rechnen, der als Vorfrühlingsmonat tatsächlich einen dementsprechenden Charakter wahren wird. Und das wird uns den diesjährigen März zu einem ganz besonders ansprechenden Monat machen. — — Es liegt ein eigenartiger Reiz über einem richtigen Vorfrühlingsmärz. Wie ein wunderliches Gemisch aus Winter und Lenz, wie das ewig widerstreitende Spiel entgegengesetzter Dinge und Auffassungen, das dem in der Langweiligkeit des Alltags müde gewordenen Menschen Herz und Nerven neu erregt, so wirkt ein solcher echter März auf das Gemüt. Rauher Wind, der über die Fluren fegt, als wollte er alles Althergebrachte und Gewesene vernichten und einer neuen, keimenden Zukunft die Bahn freimachen, mischt sich mit dem ersten schüchternen, und seiner selbst noch ungewissen Auftreten dieser neuen Zukunft und ihrer beseligenden, heimlich verheißenden Stimmung. Auch abgestumpfte und am Leben mürrisch gewordene Naturen empfinden den Eingriff einer fremden Gewalt in ihr Seelenleben in solchen Tagen. Was man landläufig als „Vorfrühlingsstimmung" oder „Lenzahnen" bezeichnet, die innere seelische Aufwühlung verschlammter und versickerter Empfindungen, kommt in diesen Tagen mit ihrer ganzen ungehemmten und elementaren Wucht auch im gleichgiltigen und müde gewordenen Menschen noch einmal zum Durchbruch. Neue Empfindungen wachen in uns auf, verwundert blickt das Auge in die ihm fremdscheinende Welt, und im tiefsten Herzen keimt die Erkenntnis, daß man trotz aller — zumeist anerzogener — Blasiertheit dem ewigen Hohelied des Neuerstehens doch immer noch fassungslos und klein gegenübersteht. — — Das ist der März, der Vorfrühlung! Wandert in die Fluren hinaus, seht in jeder keimenden Knospe, in jedem grünen Hälmchen, in jedem frischen Frühlingshauch, der reinigend über die winterlich versunkenen Fluren fegt, einen Wink Eures Schöpfers, einen Fingerzeig jener Weltenallmacht, die trotz allem und allem Jahr für Jahr erneut zum Licht und zum Erstehen drängt. — — —**

—* **Das Wetter im März.** Die Wetterdienststelle Weilburg schreibt uns: **Nach der Entwickelung der allgemeinen Wetterlage dürfte die Witterung im kommenden März eine sehr unruhige werden und verhältnismäßig reich an Niederschlägen sein. Wenn auch Nachtfröste zu erwarten sind, wird die Luftwärme doch wahrscheinlich im Durchschnitt über dem langjährigen Mittel liegen, und wiederholt dürften Zeiten sonnigeren, milderen Frühjahrswetters eintreten.**

tt. **Aequinoktialstürme.** Der Begriff der Aequinoktialstürme hat sich dem Publikum tief eingeprägt, und es ist in der Tat ein nicht hinwegzuleugnendes Faktum, daß sowohl Frühling wie Herbst in der Regel mit Wind und Sturm ihren Einzug halten, daß also um die Zeit der Aequinoktien, und vor allem des Frühlingsaequinoktiums — also im März — starke Stürme aufzutreten pflegen. Indessen kennt die Wissenschaft eigentlich den Begriff der Aequinoktialstürme nicht, wenigstens nicht für unsere Gegenden. Höchstens kann man zwischen den Wendekreisen von solchen sprechen und pflegt daher im Grunde nur die Taifune, jene furchtbaren in den Tropen auftretenden Wirbelstürme, als Aequinoktialstürme anzusehen. Bei uns könnte man die Bezeichnung höchstens auf die sogenannten Frühlingsstürme anwenden, die sich aber nicht an die Zeit des Frühlingsäquinoktiums ausschließlich binden, sondern überhaupt den Uebergang von der kalten in die warme Jahreszeit begleiten oder vielmehr die eigentlichen Folgen dieses Ueberganges sind. „Der Tauwind kam vom Mittagsmeer und schnob durch Welschland trüb und feucht; die Wolken flogen vor ihm her", singt schon Bürger im „Lied vom braven Mann". Während im Winter der sogenannte Polarstrom die Herrschaft behauptet, das ist die Luftströmung, welche von den kalten und gemäßigten Gegenden nach der Aequatorialzone zu abfließt, gewinnt mit Anbruch der wärmeren Periode der Aequatorialstrom — obere Passat — die von dem Aequator nach den Polen und den Ländern der gemäßigten Zone abgehende Luftströmung die Oberhand.

* **Laasphe**, 2. März. **Mit Blitz und Donner führte sich der Frühlingsmonat bei uns ein. Das Gewitter brachte auch einen Temperatursturz mit sich, sodaß heute früh das Quecksilber noch eben über dem Gefrierpunkt stand und der niedergehende Regen mit Schneeflocken vermischt war. Hoffentlich bewahrheitet sich die alte Bauernregel, daß die Frühlingsgewitter einen fruchtbaren Sommer ankündigen. Wir heißen ihn willkommen in unserer Nahrungsmittelnot.**

* **Laasphe**, 3. März. Zwischen dem Landw. Kreisverein Wittgenstein und dem Finanzamt Siegen sind bezüglich der Abgabe der Einkommensteuererklärung für Landwirte folgende Abmachungen getroffen worden: Das steuerpflichtige Einkommen kann nach der Morgenzahl, Acker, Wiese und richtige Weide (Oedland ausgeschlossen) berechnet — pauschaliert werden; auch bei Betrieben über 24 Morgen. Als Einkommen pro Morgen sind anzunehmen, wenn der gewöhnliche Viehumsatz oder Tausch eingeschlossen sein soll, 650, 550 oder 450 M. pro Morgen, je nach Bodenqualität und sonstigen Verhältnissen. Ist außer Jungvieh kein Vieh verkauft oder umgetauscht worden, so sind für den Morgen 500, 400 oder 300 M. in Ansatz zu bringen. Dasselbe gilt für den, der seine Einnahme aus Vieh besonders nachweisen will. — Für denjenigen, der nicht pauschalieren will, wird als Eigenverbrauch gerechnet 2375, 3000 oder 3625 M., je nach den persönlichen Verhältnissen. Bei Kindern unter 14 Jahren und Greisen über 65 Jahren wird die Hälfte angenommen.

(:) **Banfe**, 3. März. Ein bedauernswerter Unfall trug sich am vergangenen Mittwoch in unserem Orte zu. Der Mühlenbesitzer Ottomar Göbel (obere Mühle) war an seiner Kreissäge mit Holzschneiden beschäftigt, dabei wurde ein Stück Holz von der Säge zurückgeschleudert und schlug dem Genannten mit voller Wucht vor den Kopf, sodaß dieser sofort bewußtlos zusammenbrach. Der sogleich herbeigerufene Arzt, Herr Geheimrat Dr. Guder aus Laasphe veranlaßte die sofortige Ueberführung des Verunglückten in die Marburger Klinik, wo außer einer schweren Gesichtsverletzung ein schwerer Schädelbruch und das Eindringen eines Splitters ins Gehirn festgestellt und er einer sofortigen Operation unterzogen wurde. Hoffentlich kommt der Bedauernswerte mit dem Leben davon. Das Mitgefühl mit dem Verunglückten, der seinen einzigen Sohn im Kriege verloren hat, ist hier allgemein.

Erndtebrück, 3. Febr. Unter Bezugnahme auf unsern Bericht in Nr. 22, worin wir über einen Schadenfall infolge des Eisenbahnerstreiks Mitteilung machten, können wir heute mitteilen, daß die Eisenbahn für Schadenfälle, die infolge Diensteinstellung des Personals entstehen, in vollem Umfange haftpflichtig ist. Sie hat nach § 5 E.V.O. unbedingt für schadenerzeugende Handlungen ihrer Leute einzustehen. Auch das Reichsgericht hat sich schon früher in solchen Fällen zu Ungunsten der Eisenbahn ausgesprochen.

Erndtebrück, 3. März. Am vergangenen Samstag fand im Gasthof Patt hierselbst eine Familienfeier der Ortsgruppe Wittgenstein des Polizei-Beamten-Vereins für Preußen statt, an der eine stattliche Anzahl von dienstfreien Beamten mit ihren Angehörigen, auch aus dem Kreise und der Stadt Siegen, teilnahmen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Wittgenstein, Herr Polizeiwachtmeister Dörr aus Laasphe, begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen, insbesondere begrüßte er auch den anwesenden Bezirksvorsitzenden Herrn Leineberger aus Dortmund. — Der Ortsgruppenvorsitzende des Kreises Siegen schloß sich dieser Begrüßung an und wünschte den Anwesenden einen vergnügten Abend. Sodann hielt der 1. Bezirksvorsitzende einen Vortrag, in dem er den Zweck der Gründung der Polizeibeamtenorganisation klarlegte. Diese sei aus beruflichen und wirtschaftlichen Gründen erforderlich geworden. Alle anderen Beamtengruppen hätten sich schon längst zu Verbänden vereinigt. Nicht nur der Beruf, sondern auch die Besoldung stände in vielen Fällen hinter anderen Beamten zurück, obwohl gerade an den Polizeibeamten die größten Anforderungen, besonders in der heutigen Zeit, gestellt würden. Eine achtstündige Dienstzeit kenne man bei der Polizei nicht. Es käme nicht selten vor, daß ein Polizeibeamter acht Tage ohne Unterbrechung im Dienste sein müsse. Und wie viele hätten schon ihr Leben im Kampfe gegen das Verbrechertum lassen müssen. Für solche Fälle sei für die Hinterbliebenen noch viel zu wenig Fürsorge getroffen. Deshalb habe man eine eigene Wohlfahrtskasse geschaffen, aus der Hinterbliebene bei Todesfällen unterstützt würden. Es sei aber auch das unablässige Bestreben, die Besoldung der Polizeibeamten in ein ihren Leistungen entsprechendes Verhältnis zu bringen. Die Polizeibeamten verwerfen jede Parteipolitik und verurteilen jeden Streik, weil dies mit dem Beamtenverhältnis nicht in Einklang steht. Insbesondere betonte der Redner, daß die Polizeibeamten des Verbandes treu zum Vaterlande und zur Verfassung stehen und nach Kräften dazu beitragen wollen, das Ver-

brechertum zu bekämpfen und unschädlich zu machen usw. — Die Ansprache des Redners fand unter den Anwesenden allgemeinen Beifall und wurde auch von anwesenden Gästen freudig zur Kenntnis genommen. Inzwischen fand auch eine Verlosung von verschiedenen Gegenständen, zu denen Fürst Richard 3 Bände „Bismarck" gestiftet hatte, statt. Unter diesen Gegenständen befanden sich auch manche Sachen, die bei den glücklichen Gewinnern große Heiterkeit hervorriefen. Nachher fand ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt, welches durch hervorragende Musikvorträge gewürzt wurde. Insbesondere sei dabei der bewundernswerten Klaviervorträge des Herrn Konditor Rölle aus Weidenau Erwähnung getan, die wohl für jeden Musikkenner als rein künstlerisch bezeichnet zu werden verdienen. Im übrigen verlief der Abend in recht kameradschaftlicher und kollegialer Weise, der jedem Teilnehmer noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte.

—* Abwanderung in die vierte Wagenklasse. Als eine Folge der starken Fahrpreiserhöhungen ist die Abwanderung in billigere Wagenklassen zu beobachten. Aber eine so starke Benutzung der 4. Wagenklasse, wie man sie heute in den Zügen beobachtet, hat man sicher nicht erwartet. Man kann annehmen, daß die Hälfte der Fahrgäste, die die 3. Klasse benutzten, heute in der 4. Klasse fahren, aber nicht nur diese, sondern auch ein Teil aus der 2. Wagenklasse ist bereits in die 4. abgewandert. Ein Zeichen, daß viele auf der sozialen Stufenleiter herabgesunken sind.

—* Der Verein Deutscher Zeitungsverleger bittet seine Mitglieder, sich bei der Aufnahme redaktioneller Artikel streng an nachfolgende Bestimmungen zu halten:

1. Alles was nach Form, Inhalt oder Zweck einen Anzeigenauftrag darstellt bezw. dazu dienen soll, eine Anzeige zu ersetzen oder entbehrlich zu machen, ist für die Aufnahme in den Textteil (sogenannten redaktionellen Teil) der Zeitungen abzulehnen.
2. Für alle Anzeigenaufträge, auch solche, die sogenannte wohltätige Zwecke, Gabenlisten usw. betreffen, ist Bezahlung zu beanspruchen.
3. Hinweise und Reklamenotizen sind, soweit solche seitens der Zeitung nicht grundsätzlich abgelehnt werden, jedenfalls nur in Verbindung mit einer Anzeige in gleicher Nummer zu bringen. Ohne gleichzeitige Anzeige erfolgt niemals ein Hinweis.
4. In allen Artikeln und Hinweisen ist stets und grundsätzlich alles zu streichen, was naturgemäß in den Anzeigenteil gehört.

Es ist ein Akt der Nothilfe, zu dem hier die Zeitungen gegriffen haben und die katastrophale Lage des Zeitungsgewerbes zwingt alle Zeitungen, nach demselben Rezepte zu verfahren. Behörden, Vereine, Private sollten deshalb vorstehende Beschlüsse beachten und nicht glauben, daß das oft nur eingebildete „öffentliche Interesse" eine Bezahlung für umgangene Anzeigen bildet.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportvorschau.

Sportverein Wittgenstein 1. Mannschaft spielt am Sonntag den 5. März gegen T.u.SpV. 1860 Marburg 2. M. Abfahrt um 1/2 12 Uhr. Treffpunkt 11 Uhr beim Vereinslokal. Das Vorspiel endete mit 5:1 zu Laasphes Gunsten. Hoffen wir, daß diesmal die Unsrigen wieder Sieger bleiben. — 1860 wird eine starke Mannschaft ins Feld stellen, denn die Ligaspiele sind beendet. — Wittgenstein spielt wie folgt: Müller; O. Klinkert, H. Klinkert; Wörster, Schmalz, Walther; Walle, Schröder, Schneider, Schultheis, Roth. — Ersatz: Aug. Fischer. B.

Vermischte Nachrichten.

— **Oberderln**, 2. März. Beim Verkauf von 1 3/4 Morgen Land wurde hier ein Preis von 72 000 Mk. erzielt.

— **Köln**, 1. März. (Schweres Frühjahrsgewitter über Köln.) Nach einem ungewöhnlich milden und sonnigen Frühlingstag ging Mittwoch abend über Köln ein furchtbarer Gewittersturm nieder. Blitz, Donner und Hagel tobten wie im schwülsten Hochsommer. Die Oberleitung der Straßenbahnen wurde an mehreren Stellen zerstört, sodaß ein großer Teil des Netzes stundenlang außer Betrieb gesetzt war.

— **Hochwasser-Katastrophe in Schlesien.** In Treschen in der Nähe von Breslau ist der Oderdamm in einer Breite von sechs Metern durch Eismassen gebrochen. Die Einbruchsstelle erweiterte sich später bis auf zwanzig Meter. Die Dörfer Treschen, Kottwitz und Neuhaus sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Ein großer Teil der Kähne wurde weggeschwemmt. Die Bewohner hausen auf den Dächern sind auch zum Teil nach dem landeinwärts gelegenen Dorfe Kottwitz übergesiedelt. Zahlreiches Vieh ist in den Fluten umgekommen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden ist erheblich, zumal die Häuser sämtlich verschlammt sind.

— **Hirschberg**, 2. März. Der zweimal zum Tode verurteilte Mörder Grupen hat sich heute nachmittag in seiner Zelle mittels des Hosenträgers erhängt.

— **Die Not der Zeitungen.** Die seit 37 Jahren erscheinende „Quedlinburger Zeitung" hat wegen finanzieller Schwierigkeiten ihr Erscheinen eingestellt.

— **Verminderung des Eisenbahnpersonals.** Der von dem Reichsverkehrsministerium vorgelegte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1922 sieht 50 000 Mann Personal weniger vor, als im Jahre 1921. Bis zum 31. März d. J. sollen aber schon 15 000 Köpfe eingespart werden. Hiervon entfallen auf den Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld 400, auf Essen 300, auf Köln 2231 und auf Münster 700. Hieraus sieht man, daß die größten und verkehrsreichsten Eisenbahndirektionsbezirke Elberfeld und Essen am wenigsten an dem überflüssigen Personal beteiligt sind.

** **Frankfurter Goethewoche.** In Anwesenheit des Reichspräsidenten Ebert, der Minister Boelitz und Koester, des hessischen Staatspräsidenten Ulrich und vieler geladener Gäste, darunter Gerhart Hauptmann und Thomas Mann, fand in der überfüllten Aula der Universität die von der Studentenschaft veranstaltete akademische Goethefeier statt. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen ergriff Thomas Mann das Wort zu einem Festvortrage über Tolstoi und Goethe, der von der zahlreichen Zuhörerschaft mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Gerhart Hauptmann wurden beim Verlassen des Universitätsgebäudes stürmische Kundgebungen bereitet. Am Nachmittag hatte die Stadt Frankfurt die Vertreter der Reichs- und Landesregierung sowie die anwesenden Dichter, darunter Gerhart Hauptmann und Thomas Mann, zu einem Festmahl im Römer eingeladen.

** **Eine 23köpfige Einbrecher- und Diebesbande** wurde in Oldenburg ermittelt, von der sich bereits 10 Personen wegen schweren Diebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei hinter Schloß und Riegel befinden. Ihnen wurden ein paar Dutzend Einbrüche und Diebstähle nachgewiesen, die teilweise schon Jahre zurückliegen. Bei der Eisenbahn stahlen sie u. a. für 25 000 Mark und beim Elektrizitätswerk für 40 000 Mark Kupfer, Blei usw., in einem Hutgeschäft für 5000 Mark Hüte und anderes.

** **Gesegnetes Alter.** In Granschütz starb der älteste Einwohner des Kreises Weißenfels, der Klempnermeister Eduard Billhardt, im 101. Lebensjahre. Seine Nachkommenschaft zählt 230 Köpfe.

** **Das Hilfswerk der deutschen Marine.** Die von der deutschen Marineleitung in der vereisten Ostsee ausgesandten Schiffe haben gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. So meldet die Dienststelle der Marineleitung Hamburg, daß der Kreuzer „Arkona" nach Absuchen der deutschen Ostseeküste am 25. Februar zwischen Kiel und Rügen den seit längerer Zeit im Eise festsitzenden und stark gefährdeten Dampfer „Tamara" ausgebrochen und dabei auch zwei dänische und einen schwedischen Dampfer aus dem Eise befreit. Der Tender „Hai" ist nach der Flensburger Föhrde abgegangen, um dort einen im Eise festsitzenden Dampfer auszubrechen.

** **Millionendiebstähle in einem Ilsenburger Kupferwerk.** 22 Diebe und Hehler wurden in Ilsenburg a. H. verhaftet, die seit mehr als Jahresfrist große Mengen Kupfer und sonstige Metalle aus dem Betriebe der dortigen Hirsch-Kupferwerke entwendet und verschoben haben. Die Diebe sind Arbeiter des Werkes, die das hochwertige Metall zum Teil auf Lokomotiven von den Anschlußgleisen aus dem Bereiche des Werkes geschafft, zum Teil am Körper unter den Kleidern in Form von Platten und Röhren fortgeschleppt haben. Die Hehler sind zum größten Teil Althändler aus Ilsenburg, Magdeburg, Braunschweig und Wernigerode, die auf den zu dem Werke führenden Chausseen das gestohlene Metall in Empfang nahmen. Der Schaden des Werkes beläuft sich auf Millionen.

** **Bluttat auf einem Bauernhofe.** Bei einem Bauern in Deutsch-Würbitz verlangten drei Männer Einlaß. Als ihnen nicht geöffnet wurde, feuerten sie fünf Schüsse durch die Tür. Ein Sohn des Besitzers wurde tödlich getroffen, drei andere Familienmitglieder wurden verletzt. Darauf entflohen die Verbrecher. Die Kriminalpolizei hat bereits eine der Tat verdächtige Person festgenommen.

** **Selbst gerichtet.** In seiner Gefängniszelle hat sich der unter dem Verdacht des Mordes an seinem eigenen Sohn und seiner Schwiegertochter zum zweiten Male verhaftete Hofbesitzer David Mecklenburger aus Platenhof (Kreis Stadt Danzig) erhängt. Die Ermordung des jungen Besitzerpaares erregte im November v. J. ungeheures Aufsehen.

** **Der Metallarbeiterstreik in München.** Der Verband der Bayerischen Metallindustriellen forderte die streikenden Metallarbeiter auf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Wer der Aufforderung nicht nachkommt, gilt als fristlos entlassen. — Nach langwierigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen ist es zu einer Einigung im Lohnstreik im Mansfeldschen Bergbau gekommen. Die durch Schiedsspruch festgesetzte Zulage von 11 Mark für Februar bleibt bestehen. Für März tritt eine weitere Erhöhung um 10 Mark pro Schicht hinzu. Der Gedingeausgleich wird auf 6 Mark erhöht. Die Arbeit soll sofort wieder aufgenommen werden.

** **Die Kinokatastrophe in Harburg vor Gericht.** Das schwere Kinounglück, das sich am Totensonntag vorigen Jahres in Harburg ereignete und bei dem mehrere Kinder getötet bezw. schwer verletzt wurden, fand in diesen Tagen vor der Strafkammer sein gerichtliches Nachspiel. Das Urteil lautete gegen den Vorführer Albert Voigt auf 15 Monate Gefängnis und gegen die Inhaberin des Kinos, die Ehefrau des Ingenieurs Schaffrinski, auf 2 Jahre Gefängnis.

Ein Ziffernvergleich der Kriegsgefangenensterblichkeit

bei uns und in den Ländern der Feindbundmächte fällt nicht zugunsten der letzteren aus. Da die unentwegte Hetzpropaganda in den uns ehemals feindlichen Staaten gerade hier mit unerhörter Dreistigkeit an der Entstellung der Wahrheit arbeitet und nach wie vor auch die einst neutralen Länder mit lügnerischen Angaben zu verseuchen sucht, ist es gewiß angebracht, einmal klar und deutlich den wahren Tatbestand aufzuzeigen. Von den 980 476 in deutscher Gefangenschaft (am 10. 10. 1918) befindlich gewesenen Alliierten (ausschließlich der russischen Staatsangehörigen) sind ihren Verwundungen und Krankheiten 45 572 Mann (d. h. 4,64 Proz.) erlegen. Dagegen mußten von den 807 300 in fremde Hände geratenen braven deutschen Kämpfern 60 212 (d. h. 7,45 Proz.) ihr Leben lassen. Hieraus ergibt sich, daß die Sterblichkeit der deutschen Kriegsgefangenen bei den Alliierten bis um das Dreifache die Sterblichkeit der fremden Gefangenen in Deutschland übertraf, — ein Resultat, das gewiß manchem zu denken geben mag, — aber alle diejenigen, die mehr oder minder lange Zeit in Händen unserer Feinde geschmachtet haben, nicht überraschen kann. Die sanitären Einrichtungen, besonders in Frankreich und Rumänien (ganz abgesehen von Rußland natürlich) spotteten geradezu jeder Beschreibung und sind ein Schandmal für alle Zeiten. — Man kann sich leider des Gedankens nicht erwehren: auch unmittelbar — sind unsere ehemaligen Feinde an der Höhe dieser ungeheuerlichen Sterblichkeitsziffer schuldig.

Eine Entwaffnung im Alten Testament.

Alles schon dagewesen.

Die weitgehende Entwaffnung, der Deutschland jetzt unterworfen worden ist, mutet uns, die wir völlig an die allgemeine Wehrpflicht und ein stolzes Heer gewöhnt waren, wie etwas ganz Neues an. Aber schon im grauen Altertume sind solche unwürdigen Versuche, ein Volk wehrlos der Willkür anderer Völker zu unterwerfen, vorgekommen. So wird im Alten Testament, im ersten Buch Samuelis, von einem solchen Versuch berichtet. Es handelt sich da um den endlosen Streit zwischen den Israeliten und den Philistern. Einmal nun — es war zu Zeiten der Regierung Sauls —, wie die Philister die Oberhand hatten, haben sie eine solche Entwaffnung der Israeliten durchgeführt. Es heißt darüber in den sehr interessanten Versen 1. Samuelis, 13. Kapitel, 19—22 folgendermaßen:

„Es ward aber kein Schmied im ganzen Lande Israel erfunden; denn die Philister gedachten, die Ebräer möchten Schwert und Spieß machen.

Und mußte ganz Israel hinabziehen zu den Philistern, wenn jemand hatte eine Pflugschar, Haue, Beil oder Sense zu schärfen.

Und die Schneiden an den Sensen und Hauen und Gabeln und Beilen waren abgearbeitet und die Stachel stumpf geworden.

Da nun der Streittag kam, ward kein Schwert noch Spieß gefunden in des ganzen Volkes Hand, das mit Saul und Jonathan war; nur Saul und sein Sohn hatten Waffen."

Geholfen hat dieses Vorgehen den Philistern freilich auch nicht, denn sie wurden trotzdem von Saul und seinem Sohne Jonathan jämmerlich geschlagen, — ein Vorgang, zu dem die Weltgeschichte voraussichtlich auch in Zukunft noch manche Parallele bieten wird.

tk. **Der verschwundene Kontinent.** Das gewaltige Land „Atlantis", das der griechischen Sage nach „jenseits der Säulen des Herkules" lag, ist nach geologischen Forschungen unzweifelhaft auch wirklich dagewesen, und zwar an der Stelle des Nordatlantischen Ozeans. Noch heut ist ein Rest der Insel Atlantis vorhanden, freilich nur noch als Felsen, Rockall-Felsen genannt, 90 Meter im Umfang und 21 Meter hoch, der aus einer etwa 4000 Quadratkilometer großen Untiefe 400 Kilometer von Schottland entfernt aus den Fluten des Meeres hervorragt. Die Rockall-Bank, wie die ganze umliegende Tiefe genannt wird, wird wegen ihres Fischreichtums jetzt öfter aufgesucht, eine Landung am steilen Rockall-Felsen ist jedoch ganz unmöglich. Diesen einzigen Zeugen einer früher jedenfalls gewaltigen und weit ausgedehnten Insel hat man erst 1862 entdeckt.

Dollarkurs am 2. 3.: 239 1/2.

Für Brautleute!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Aluminium-, verzinkten Waren und sonstigen Haus- und Küchengeräten

zu billigsten Tagespreisen.

Carl Manneschmidt, Laasphe.

Telephon Nr. 63.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Laasphe.

Generalversammlung **Samstag abend 8 Uhr** bei Gastwirt Roth.

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener

Waschtisch

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unter **K. O.** an die Geschäftsstelle der Erndtebr. Ztg. erbeten.

Landeier

täglich frisch zum Tagespreis, sowie

Weißkraut, Mischobst, Preiselbeeren, Apfelkompott

in Dosen und noch verschiedene Konserven.

H. Seibel,

Laasphe, Bahnhofstraße.

Gartensämereien

in bester Qualität eingetroff.

Blühende Topfblumen, Myrthen, Palmen usw. halte von jetzt ab in neuerbautem Treibhaus vorrätig.

Auch halte mich zur Anfertigung jeder Art **Binderei** bestens empfohlen.

Gärtnerei A. Braun

Laasphe.

Schreibers

Schuhcreme

bester Lederputz.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Einige

Schlosser- und Klempnerlehrlinge

für Ostern gesucht.

Günstige Bedingungen.

Gebr. Achenbach G.m.b.H.

Weidenau-Sieg.

Braves

Dienstmädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches auch Landwirtschaft versteht, bei gutem Lohn u. guter Behandlung gesucht.

Hermann Katz,

Gastwirtschaft und Bäckerei,

Oberholzklau,

Post Geisweid, Kr. Siegen.

Offeriere:

Weizenkleie, Kokoskuchen, Mais.

Zuckerschnitzel treffen nächster Tage wieder ein.

Heinr. Loeber,

Spediteur, Laasphe.

Lange Weinflaschen

kauft jederzeit zu höchsten Preisen

Hotel Fasanerie.

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag nachmittag 2 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Kinderstunde.
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

S. Invokavit 5. März.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
11 1/4 Uhr **Kindergottesdienst.**
Vorm. 10 Uhr in Niederlaasphe Gottesdienst und Abendmahlsfeier: P. Adams.

Sammlung f. bedürftige Gemeinden der Provinz Westfalen.

Einkaufsverein Wittgensteiner Lebensmittelhändler,

e. G. m. b. H. in Liquidation

Berleburg i. W.

Generalversammlung

am Montag den 13. März 1922, vorm. 11 Uhr im „Wittgensteiner Hof", Erndtebrück.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Schlußrechnung, Bericht des Aufsichtsrats hierüber, Entlastung der Liquidatoren.
2. Verteilung des Reingewinns.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Aufsichtsrat.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 5. März d. Js., nachm. 1 Uhr

Vierteljahrsversammlung

im Gasthof Patt hierselbst.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.
2. Besprechung der Feier des 50jährigen Bestehens.
3. Verschiedenes.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich. — Besonderer Umstände halber mußte das Vereinslokal verlegt werden.

Der Vorstand.

Elektrische Beleuchtungskörper

Zuglampen, Kronleuchter, Stehlampen, einfache Deckenbeleuchtungen usw. in allen Ausführungen sowie

elektrische Koch- u. Heizapparate

wie **Bügeleisen, Teekessel, Kocher, Kannen, Heizplatten, Heizöfen, Heizkissen usw.**

sämtliche Installationsmaterialien

Gleich- und Drehstrom-Motoren

Ausführung aller Reparaturen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Hess.-Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft

Schneider & Straatman

Biedenkopf a. d. Lahn, Bachgrundstrasse 17

Fernruf 153.

Vertreter für Bezirk Hatzfeld: Install. Karl Zoll, Hatzfeld.

Filiale in Feudingen bei Schlossermstr. Borchler.

Mindestens 250

Elektromotoren

muß ich verkaufen, wenn Sie meine Preise erfahren.

Ebenso **Dreschmaschinen.**

Jede Größe kurzfristig lieferbar.

Scharth, Hirzenhain (Dillkr.)

Für Aufstellung wird gesorgt.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra

Jeremias & Herder

DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück

bei **E. Belz,** Oberdorfstraße 193.

S. G. V.

Abteilung Laasphe.

Samstag den 4. März, pünktlich 8 Uhr beginnend, findet im **Westfälischen Hof** (Gasthof Fuchs) unter gütiger Mitwirkung des Herrn Universitätstanzlehrers Brand ein

Unterhaltungsabend

statt. Eintritt für Mitglieder und deren Angehörigen 4.— Mk., Nichtmitglieder 8.— Mk.

Programms sind an der Kasse zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehlen:

schwefelsaures Ammoniak,
Ammoniak-Superphosphat 5×10,
Thomasphosphatmehl, hochprozentig,
Kali,
Kainit.

Ferner sind am Lager: **Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Oelkuchen, Melassefutter, Mais, Kochsalz, Viehsalz, Rotklee** garantiert seidefrei, desgleichen **Schwedenklee, Weißklee, Gelbklee, Tymothee u. Raygras.**

Saathafer kommt erster Tage an.

Kornhaus Wallau.

Tapeten

große Auswahl moderner Muster zu noch niedrigen Preisen.

Tapezierarbeiten

auf Wunsch sofort und billigst.

Laasphe **August Imgardt.**

Gefunden!

ein Trauring. Der Verlierer kann seine Ansprüche hier geltend machen.

Erndtebrück, den 25. 2. 22.

Die Polizeiverwaltung.

Roeßler, Amtmann.

Welche leistungsfähige **Holzwarenfabrik** oder **Tischlerei** fabriziert laufend in größeren Posten **Haushaltungs- und Küchenartikel aus Buchenholz** nach versch. Mustern, insbesondere: **Handtuchhalter, Küchengeräthalter, Etageren, Garderobeleisten, Fußbänke, Messerkasten, Küchenablaufbretter, Hackbretter** usw.?

Angebote unter dem Stichwort „Holzwaren-Industrie" an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra

Jeremias & Herder

DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück

bei **E. Belz,** Oberdorfstraße 193.

Unsere

Ia. Lederfette

Vaseline sind erstklassig **Tranfette**

Schmidt & Hoffmann, Fabrikation u. Vertrieb Techn. Oele u. Fette **Fischelbach, Kr. Wittgenst.**

Frisch eingetroffen:

Sämtliche

Garten-, Feld- und Blumen-Sämereien

in bekannt guter Qualität.

Max Hintz, Wittgenst. Drogerie, **Laasphe.**

Brautausstattungen

Sämtliche einschlägigen Artikel in jeder gewünschten Zusammenstellung.

J. Welter, Siegen,

Glas, Porzellan, Luxus.

Telefon 486.

Ich habe mich als **Zahnarzt in Laasphe** Bahnhofstr. 14 bei Frau Witwe Schäfer niedergelassen.

Sprechstunden: Vorm. 9—12 nachm. 2—6.

Otto Schmidt,

prakt. Zahnarzt.

Offeriere ab Lager:

Ammoniak-Superphosphat 7×9

Rhenaniaphosphat,

sowie **Futterartikel und Weizenmehl, Heu, Stroh und Runkel** in Ladungen.

Adolf Schäfer, Niederlaasphe.

Fernruf Laasphe Nr. 42.

Kaufmännische Ausbildung

Unterricht in

Buchführung, Handelskunde, kaufm. Rechnen, Wirtschaftsgeographie, Bürgerkunde, Schön-, Rund- u. Zierschrift, Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Das neue Schuljahr

beginnt am 25. April 1922. Die Aufnahme ist am **Montag, dem 24. April,** nachm. 2 Uhr. Der ausführliche Schulprospekt wird kostenlos zugesandt.

Kaufmännische Privatschule

von Karl Wolff in Siegen, Burgstraße.

Grundstück

für Gewerbebetrieb und als Lagerplatz auch mit aufstehenden Gebäuden oder Schuppen, **in oder bei Laasphe**

zu kaufen gesucht.

Lage in Bahnhofsnähe (auch Anschlußgleis) bevorzugt

Ausf. Angebote unter **D. B. 214** an **Rudolf Mosse,** Dortmund, Burgwall 16.

Saatkartoffeln

„anerkannte Industrie" treffen dieser Tage ein. Bestellungen sind sofort zu machen.

Kornhaus Wallau a. Lahn.

Karl Stückrath, Giessen

Telephon 2005 Asterweg 47 **Möbelfabrik** Steinstrasse 56, 58, 60

Haltestelle der Elektrischen (grüne Linie) Asterweg.

Grosse Ausstellung von Schlafzimmern

in Eiche, Nussbaum, Birke, Mahagoni poliert.

Herren- u. Speisezimmer in apparten Modellen. **Salons**

in Mahagoni, Palisander und Kirschbaum poliert.

Elegante Klub-Garnituren in Gobelin und Leder.

Einfache lackierte Einzelmöbel, sowie Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen in weiss und natur-lackiert

zu allerbilligsten Preisen.

Gardinen — Teppiche — Dekorationen